

Forum

Guillaume Henri Dufour als General, Ingenieur, Kartograf und Politiker

Einigkeit, Freiheit, Menschlichkeit



JOSEPH JUNG

Am 18. Oktober 2022 fand im Landesmuseum in Zürich die Vernissage des neusten Buches über Guillaume Henri Dufour statt. Der Herausgeber des Werks, Joseph Jung, hielt an diesem Anlass eine einführende Rede. Er ging dabei auf verschiedene Aspekte dieser überragenden Persönlichkeit aus der Schweizer Geschichte ein. *stratos* dokumentiert das Referat in Auszügen.¹

Schlüsselbegriffe General Dufour; Sonderbundkrieg; Schweiz; Bundesstaat; IKRK

Keywords General Dufour; Sonderbund war; Switzerland; Federal state; ICRC



PROF. DR. JOSEPH JUNG ist Historiker und Publizist, Titularprofessor an der Universität Freiburg, liest heute als Gastprofessor an verschiedenen Universitäten und Hochschulen. Von ihm stammen grundlegende Publikationen zur Wirtschafts- und Kulturgeschichte der Schweiz. Mit den Biografien von Alfred Escher und Lydia Welti-Escher erzielte er Bestseller. Mit seinem «Laboratorium des Fortschritts. Die Schweiz im 19. Jahrhundert» (NZZ Libro) realisierte er ein weiteres Standardwerk (auch auf Englisch: Routledge).

E-Mail: info@jungatelier.ch

«Soldaten! Ihr müsst aus diesem Kampf nicht nur siegreich, sondern auch vorwurfsfrei hervorgehen. Ich stelle also unter Euren Schutz die Kinder, die Frauen, die Greise und die Diener der Religion. Die Gefangenen und besonders die Verwundeten verdienen umso mehr Eure Berücksichtigung und Euer Mitleid, als ihr Euch oft mit ihnen in demselben Lager zusammengefunden habt.»



Abbildung 1: General G. H. Dufour. (Bild: VBS/DDPS)

Was will man nach solchen Worten noch sagen. (...) Es mag durchaus richtig sein, jeweils sorgfältig zu bedenken, wie man jemanden lobt oder wie man eine Leistung qualifiziert. In Lehrbüchern wird empfohlen, mit Superlativen behutsam umzugehen. Doch dieser Befehl – «Soldaten! Ihr müsst aus dem Kampf nicht nur siegreich, sondern auch vorwurfsfrei hervorgehen» – dieser Tagesbefehl ist schlicht grossartig, in seiner humanitären Bedeutung grandios. (...) Erlassen hat ihn General Dufour vor 175 Jahren, am 5. November 1847, zu Beginn des Sonderbundskriegs.

Erlauben Sie mir dazu einige Bemerkungen.

Ich kenne kein anderes Dokument der Schweizer Geschichte, das die geforderte Menschlichkeit im Krieg so prägnant und umfassend formuliert. Dufours Befehl fokussiert auf ein einziges Wort: *vorwurfsfrei*. Damit ist alles gesagt. Dass ein General von seinen Soldaten verlangt, siegreich aus dem Kampf hervorzugehen, wen mag das überraschen? Ich kenne keinen General, der in den Kampf zieht und seinen Truppen die Niederlage befiehlt! Doch Dufour verlangt viel mehr als das blanke Resultat des Sieges. Er befiehlt, dass seine Soldaten vorwurfsfrei aus dem Kampf hervorgehen müssen. Es geht um diese *eine* Qualität. (...)

«Dufours Befehl fokussiert auf ein einziges Wort: vorwurfsfrei. Damit ist alles gesagt.»

Guillaume Henri Dufour hatte 1847 den schwierigsten Krieg zu führen, den ein General führen muss: einen Bürgerkrieg. Die Art und Weise, wie er seine Truppen befehligte, war nichts anderes als eine Glanztat. Er lenkte den Bürgerkrieg in eine Richtung, die ein Jahr später den Bundesstaat von 1848 erst möglich machte. Dufours Geheimnis bestand darin, dass er das Kampfgeschehen nicht auf Zerstörung und Vernichtung aus-

richtete. Er wollte physische und emotionale Verletzungen möglichst gering halten. Der Krieg musste so schnell wie möglich beendet werden, mit so wenigen Opfern wie möglich. Erst diese Strategie der Humanität machte den Bundesstaat auch für die Verlierer des Bürgerkriegs zugänglich.

Von Dufour kommen keine schmetternden Trompetentösse, keine militärischen Fanfarenklänge, es kommt kein Hurragebrüll. Es ist dieser grossartige Tagesbefehl vom 5. November 1847. Dieser Befehl enttäuschte all jene, die den General bereits zuvor als zu schwach, zu nachsichtig empfunden hatten. Doch exakt diese Strategie der Humanität – das war Dufours Glanztat.

Dufour war überzeugt davon, dass sich Kriege und bewaffnete Konflikte nicht in jedem Fall verhindern lassen. Sie gehörten, ob man will oder nicht, zur menschlichen Natur, zum Mitteleinsatz von Herrschern, zur Politik von Staaten. Im Wissen um diese Unabänderlichkeit und Zwangsläufigkeit engagierte sich Dufour nicht in der Friedensbewegung, sondern er machte sich für eine Institution stark, die dafür da ist, Leid zu lindern: das Internationale Komitee vom Roten Kreuz, das IKRK. Guillaume Henri Dufour war dessen erster Präsident. Dufour wurde vorgeworfen, dass er mit dem IKRK den Krieg humanisiere und dass er Kriege billige. Doch diese Kritik ist viel zu kurz gedacht.

Zwar liegt der Gründungsursprung des IKRK in den fürchterlich-schrecklichen Erlebnissen, die Henry Dunant 1859 in Solferino gemacht hatte und die er 1862 als «Souvenir de Solferino» publizierte. Trotz der Strahlkraft von Dunants Vision: Auf Dufour war bei der Gründung nicht zu verzichten. Doch Dufours Geist der Humanität beseelte nicht nur die Gründungsgeschichte des IKRK, sondern legte für die Rotkreuz-Bewegung bis heute die ethisch-moralische Richtschnur. Ich möchte Ihnen aufzeigen, was ich meine:

Ob bei Überschwemmungen im Wallis 1860 oder nach der verheerenden Brandkatastrophe in Glarus 1861 oder im Deutsch-Französischen Krieg 1870/71: In allen Fällen organisierte Dufour Hilfspakete. Sein Engagement steht für die Solidarität mit den Opfern, ganz unabhängig von deren Konfession und Nationalität. Fragt man Verwundete, die man auf dem Schlachtfeld antrifft, ob sie katholisch, reformiert oder jüdisch seien, ob Walliser, Glarner, Schweizer, Deutsche oder

«Wenn wir uns mit Guillaume Henri Dufour beschäftigten, dann stellt sich tatsächlich die Frage, wie wir heute mit historischer Grösse umgehen, wie mit den Figuren aus vergangener Zeit.»

Franzosen – um erst dann zu entscheiden, ob man helfen will oder nicht?

Dufours humanitäres Verständnis ist unmissverständlich. Und so führt die humanitäre Vision des IKRK zurück zum Bürgerkrieg von 1847. Und dort stossen wir auf verschiedene Proklamationen von General Dufour, die bis heute von brennender Aktualität sind. Darunter der bereits zitierte Tagesbefehl vom 5. November 1847 (...).

Wenn wir uns mit Guillaume Henri Dufour beschäftigten, dann stellt sich tatsächlich die Frage, wie wir heute mit historischer Grösse umgehen, wie mit den Figuren aus vergangener Zeit. Die einen werden vom Sockel heruntergeholt und in der Mottenkammer der Geschichte versorgt. Doch Dufour reitet weiterhin hoch zu Ross auf einem kolossalen Fundament auf der Place Neuve in Genf.

Er hat es verdient. Er hat die Schweiz gerettet. Dufour gibt die überzeugende Antwort auf die ewige Streitfrage in der Geschichte: Wer bestimmt den Lauf der Dinge? Sind es Strukturen, Prozesse und Systeme? Diese mögen im einzelnen Fall wichtig sein. Doch manchmal hängt alles an einer einzigen Person. (...) ◆

Zur Vernissage des Buches über Guillaume Henri Dufour wurde in Anwesenheit von KKdt Walser ein neuer Dufour-Marsch uraufgeführt – gespielt von Tromp Fluri Simon Pascal, Tromp Kammer Demian, Tromp Sandgaard Christian und Tromp Kunz Matthias. Dieses Saxophonquartett des Schweizer Armeespiels wurde koordiniert von Oberstlt Philippe Monnerat. Das Musikstück beginnt mit dem bekannten Dufour-Marsch von Fritz Schori von 1940, aus dem eine freie zeitgenössische Improvisation abgeleitet. Der Titel des neuen Stücks lautet: «Musikalische Konfrontation mit Guillaume Henri Dufour».

Endnoten

1 Das Referat wurde für die vorliegende schriftliche Fassung leicht angepasst und gekürzt.



Ein neues Buch über General Dufour

Das neue Werk beleuchtet Dufours Vielfältigkeit und Wirkmächtigkeit, seine exzeptionelle Bedeutung für die Schweiz und die Erfolgsgeschichte des jungen Bundesstaats. Es ist prächtig bebildert (mehr als 100 Abbildungen).

Kurzbiografie

Das Kapitel «An Wendepunkten der Schweizer Geschichte» stammt aus der Feder von Clemens Fässler, Geschäftsführer des Vereins für wirtschaftshistorische Studien. Es ist eine knappe Darstellung von Dufours Leben, die es braucht, wenn man die Orientierung nicht verlieren will.

Ingenieur und Wissenschaftler

Henri Guillaume Dufour war ein bedeutender militärischer und ziviler Ingenieur – unter anderem Pionier von Hängebrücken. In Genf hat er den Pont des Bergues und andere Brücken konzipiert. Er hat sich auch mit Festungsbauten beschäftigt, war Verfasser von Schriften zum Festungswesen und setzte sich mit Kriegsraketen auseinander, die sein Freund Adolphe Pictet entwickelte. Georges Bindschedler zeichnet als Autor für das Kapitel «Zwischen Bewahrung und Innovation. Dufours Werk als Ingenieur und Wissenschaftler» verantwortlich.

Kartograf

Das Kapitel «Kartografisches Spitzenergebnis. Ein plastisches Abbild der Schweiz» stammt von Hans-Uli Feldmann. Er war Geschäftsleitungsmitglied des Bundesamts für Landestopografie swisstopo, war Präsident und ist Ehrenmitglied der Schweizerischen Gesellschaft für Kartografie, Chefredaktor und Verleger der Fachzeitschrift *Cartographica Helvetica*. Feldmann kontextualisiert Dufour als internationale Grösse.

General

Ein anderes Schwerpunktthema des Buches ist dem Bürgerkrieg von 1847 unter dem Titel «Das Schicksalsjahr 1847. Der Weg aus dem Sonderbundskrieg zur Einheit» gewidmet. Sechs Autoren haben aus unterschiedlichen Blickwinkeln an diesem Thema gearbeitet. Ihre Sichtweisen und Einschätzungen gelangen in je eigenen Kapiteln zur Darstel-

lung. Die Autoren sind: Dr. Peter Candidus Stocker, Brigadier a D, zuletzt tätig als Kommandant der Militärakademie an der ETH Zürich; Dr. Walter Troxler, Major a D, wissenschaftlicher Bibliotheksleiter an der Militärakademie an der ETH Zürich; Michael Arnold, Oberst a D im Generalstab, ehemaliger Chefredaktor der Allgemeinen Schweizerischen Militärzeitschrift (ASMZ); Ulrich Zwygart, Divisionär a D, Professor für Leadership Management an der Universität St. Gallen, der in seiner Studie Dufour mit neuzeitlichen Dimensionen von Leadership beurteilt. Die Militärs wurden ergänzt durch Prof. Christoph A. Schaltegger, Ordinarius für Politische Ökonomie an der Universität Luzern und Direktor des Instituts für Schweizer Wirtschaftspolitik an der Universität Luzern, und Dr. Thomas M. Studer, der am Lehrstuhl für politische Ökonomie arbeitet.

Neutralität, militärische Konflikte und das IKRK

Der Büsinger Handel von 1849, der drohende Krieg gegen Preussen 1856/57, die Savoyer Frage, die schweizerische Aussen- und Flüchtlingspolitik im jungen Bundesstaat sowie die Guten Dienste sind weitere Schwerpunktthemen des Buches. Sie stammen aus der Feder von Joseph Jung.

Bibliografische Angaben

Joseph Jung (Hg.): *Einigkeit, Freiheit, Menschlichkeit. Guillaume Henri Dufour als General, Ingenieur, Kartograf und Politiker*. 416 Seiten, reich bebildert (s/w). Das Buch erschien im Verlag für wirtschaftshistorische Studien (www.pioniere.ch) und bei NZZ Libro. Eine französische Ausgabe folgt 2023.

Mit Beiträgen von: Michael Arnold, Georges Bindschedler, Clemens Fässler, Hans-Uli Feldmann, Joseph Jung, Christoph A. Schaltegger, Peter Candidus Stocker, Thomas M. Studer, Walter Troxler, Ulrich F. Zwygart.